

Laibacher Zeitung.



Nr. 262.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 14. November

3 n fertigen gebühr die 10 Rollen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20; 10mal 1.80 fr., 2mal 2.40 fr., 3mal 3.00 fr., 4mal 3.60 fr., 5mal 4.20 fr., 6mal 4.80 fr., 7mal 5.40 fr., 8mal 6.00 fr., 9mal 6.60 fr., 10mal 7.20 fr.

1873.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die Journale des In- und Auslandes behandeln noch fort den Inhalt der kaiserlichen Thronrede, besprechen die Action der verschiedenen Parteien im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes und geben der Wahl Rechbauers zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses volle Zustimmung.

Die „Gaz. di Trento“ paraphrasiert die Thronrede, hebt die zahlreichen in Aussicht gestellten Reformen als den berechtigten Wünschen der Bevölkerung entsprechend heraus, betont den edelsten Patriotismus der kaiserlichen Versprechungen und erwartet, daß die Völker das ihnen vom Throne herab entgegengebrachte Vertrauen wiedern und die Regierung unterstützen werden, die in so würdiger Weise die kaiserlichen Absichten durchzuführen bereit ist.

Das „Journal des Debats“ schreibt über die österreichische Thronrede: „Durch Unglück belehrt, hat Oesterreich die Illusionen vergangener Zeiten abgeschüttelt; Oesterreich hat auf jede Revanche verzichtet, die alte Oesterreich des Absolutismus hat ihre Pforte vollständig der Freiheit geöffnet und mit dem Einzuge dieser hat das Reich im Innern seine Macht und seine Einheit, nach Außen sein Prestige und seinen Einfluß wieder gewonnen.“ Das „Journal des Debats“ glaubt in Anbetracht der Wahlergebnisse, daß es dem Ministerium leicht sein werde zu regieren, und betont ausdrücklich, daß die Wahlen ohne Einflußnahme der Regierung in voller Freiheit vorgenommen wurden.

Die „France“, ein clericales Blatt, findet es bemerkenswerth, daß die Thronrede über den Besuch des Königs von Italien in Wien schweigt; das Blatt läßt es durchschimmern, daß durch dieses Schweigen der Besuch des Königs von Italien an Bedeutung verliert und freut sich darüber nicht wenig. Die „N. fr. Pr.“ sagt dieser Journalstimme folgendes bei: „Diese Bemerkungen bekunden eine Unkenntnis österreichischer Verhältnisse, die in den Bureaux der „France“ herrscht. Der Reichsrath ist nicht die Stelle, wo über auswärtige Angelegenheiten verhandelt wird, und deshalb durfte die Thronrede sich auch nicht über die Bedeutung des Besuches Victor Emanuels für die auswärtige Politik unseres Reiches des Weiteren auslassen.“

Die „Brünner Morgenpost“ hält den Moment nicht mehr ferne, wo man in Böhmen und Mähren die Abstimmungsaktion, als eine weder durch Opportunität noch durch Taktik gebotene, ganz fallen lassen werde. Schon jetzt rüste sich ein Theil der Opposition zum Eintritte in den Landtag und bahne somit den Weg zur Anerkennung der Verfassung und zum Eintritte in den Reichsrath, wo ihre Coalitirten bereits Sitze genommen haben.

Der „Corriere settim. di Trento“ warnt vor jenen unwillig von den Verfassungsgegnern ausgestreuten schwarzen Punkten, die in der Durchführung der bestehenden verfassungsmäßigen Gesetze gefunden werden. Das Blatt charakterisirt die Richtigkeit solcher Schreckmittel, deren schlechtverschleierte Absicht die sei, eine Geringschätzung der Verfassung zu erzeugen, und weist die Nothwendigkeit nach, sich von solchen Künsteleien nicht betören zu lassen.

Der „Nationale“ stellt einen statistischen Vergleich über die Wahlergebnisse in Dalmatien an, wiegt die gegenseitigen Stimmen und kommt zu dem Schlusse, daß nur nach Beseitigung des Gruppensystems die wirkliche Majorität des Landes sich herausstellen und kein Autonom mehr gewählt werden wird.

Das Abgeordnetenhaus hat die Wahlen seines Bureau vollzogen und rüstet sich zu den großen Aufgaben, die seiner harren. 205 verfassungstreue Abgeordnete haben Dr. Rechbauer auf den Präsidentenstuhl erhoben. Die „Internationale Correspondenz“ bemerkt: Die Wahl ist sicher eine gute, denn Dr. Rechbauer war seit dem Jahre 1861 ein treuer Vorkämpfer für Recht und Wahrheit, Freiheit und Fortschritt; er schritt männiglich in schweren Zeiten, er bewahrte mit seltener Festigkeit die Unabhängigkeit und Lauterkeit des Charakters; dennoch hätte er vielleicht besser unten auf den Bänken mitgearbeitet und mitgethan als oben auf dem olympischen Stuhle des Amtes des obersten Richters zu walten. Unparteilich wird der neue Präsident des Abgeordnetenhauses, würdig seines Vorgängers, die Gewissenhaftigkeit, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit nach jeder Richtung hochhalten, wie er dies in seiner mit vielem Beifall aufgenommenen Antrittsrede selbstverständlich zu-

sicherte. Dennoch wird der frühere Parteiname und Advocat seine Befähigung für eine Stelle erst erproben müssen, welche nebst jenen unschätzbaren Eigenschaften auch die der vollen Objectivität und Erhaltsamkeit von jeglichem Eingreifen in die Debatte erfordert. Der Präsident einer Versammlung hat dem Steuermann gleich das Schiff zu lenken, ihm die Richtung zu geben, die der Capitän ihm vorschreibt, aber zu leiten in diesem Sinne hat er es nicht. Mag dahin gestellt bleiben, wer in unserem Bilde unter dem Capitän des Staatschiffes verstanden sein will; dem Manne am Steueruder steht keinesfalls die Führerschaft zu. Darum muß es der Unvertrautheit des Herrn Präsidenten mit den Attributen seiner neuen Würde zugeschrieben werden, daß er sich im zweiten Theile seiner gestrigen Ansprache an die Abgeordneten zu einer Art Thronrede verleitete ließ.

Ueber die Wahl des grazer Abgeordneten Dr. Rechbauer zum Reichsrathspräsidenten sprechen sich die verfassungstreuen Organe aller Schattierungen im allgemeinen befriedigend aus. Die „N. Fr. Presse“ sieht darin, als einem Compromisse aller verfassungsfreundlichen Fractionen, die Gewähr, daß diese auch künftig gegen die Verfassungsgegner fest zusammenstehen werden. Die „Deutsche Zeitung“ findet in der Wahl Rechbauers eine Veröhnungsdemonstration der Parteien und ein Symptom, daß die Achtung vor Manneswürde und dem mangellosen Namen wieder zur Geltung kommt. Die „Presse“ fährt Rechbauers Erwählung auf persönliche Sympathien zurück, und hebt die bei dessen Antrittsrede bewiesene Offenheit hervor. Das „Neue Wr. Tagblatt“ bespricht die Integrität des Charakters des neuen Präsidenten und betont, daß dieser durch 10 Jahre mit seinen Ansichten in der Minorität, deshalb endlich reussierte, weil er sich nie zur Bacterierung, nie zu Compromissen entschloß. Die „Vorstadt Zeitung“ kann es sich nicht versagen, die Wahl Rechbauers theilweise mit einem Intriguenspiel des Dr. Herbst zu erklären, der die Partei der „Jungen“ eines Führers berauben und den grazer Abgeordneten „falt stellen“ wollte. Das „Vaterland“ erkennt der Wahl Rechbauers eine doppelte Bedeutung zu. Die Persönlichkeit des Gewählten repräsentiere auf socialem und kirchlichem Gebiete eine radicalere Richtung als die seiner Vorgänger Hopfen, Kaiserfeld, Sistra war. Es sei dem parlamentarischen Radicalismus durch diese Wahl eine Hulldigung dargebracht und zugleich der sberalistischen und der conservativen Opposition der Fehdehandschuh hingeworfen worden.

Reichsrath.

4. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 11. November.

Der Herr Präsident Dr. Rechbauer eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 45 Min.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Baron Lasser, Dr. v. Banhans, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter v. Chlumetzky, Freiherr von Pretis, Oberst Horst und Dr. Ziemialkowski.

Von Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister Freih. v. Pretis sind folgende Zuschriften eingelangt: eine Gesetvorlage betreffend die Allerhöchste Verordnung vom 23. September d. J. über die zeitweilige Aufhebung des Eingangszolles für Getreide; eine Gesetvorlage betreffend die Allerhöchste Verordnung vom 13. Mai d. J. über die zeitweilige Sistierung des § 14 des Statuts der Nationalbank; eine Vorlage betreffend die Allerhöchste Verordnung vom 21. Juni d. J. über besondere Bestimmungen zur Erleichterung der Liquidierung und Fusion von Actiengesellschaften.

Alle diese Vorlagen werden der verfassungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Se. Exc. Finanzminister Freih. v. Pretis: „Mit Allerhöchster Ermächtigung habe ich die Ehre, einen Gesetzentwurf betreffend die Benützung des öffentlichen Credits zur Beschaffung der Mittel für Errichtung von Vorschulclassen und Förderung des Eisenbahnbaues auf den Tisch des h. Hauses niederzulegen.“

Se. Exc. der Herr Finanzminister schickte in längerer Rede dem Gesetzentwurfe eine Einbegleitung voraus. Er analysirte die Genesis der Krise als die Folge der Ueberspeculation. Die Regierung habe es an „Warnungssignalen“ nicht fehlen lassen, als welche das be-

kannte Regulativ vom 2. März 1872 bezeichnet wird. Wenn die Prohibitiv-Maßregeln keinen Erfolg hatten, so lag der Grund darin, daß das Uebel bereits zu tief eingedrungen gewesen sei. Als die Deroute unermessliche Dimensionen anzunehmen drohte, da habe sich die Regierung veranlaßt gesehen, außerordentliche Vorsorge zu treffen, wobei sie allerdings nie übertriebene Speculation ihrem selbstverschuldeten Schicksale überlassen mußte. Diese außerordentlichen Maßregeln waren die Suspension der Banacte, die Abforderung der Rohbilanzen, um die schwachen Institutionen zur Liquidation zu drängen, die Ablürzung des Anmeldestermines bei Liquidationen, und die „moralische Vermittlung“ bei Errichtung des wiener Hilfscomités. Nachdem der Minister dem Wirken des Hilfscomités alle Anerkennung gezollt, kam er zum Zugeständnisse, daß die ergriffenen Maßnahmen doch nicht genügt haben, der wirtschaftlichen Krise Einhalt zu thun, da die Reinigung des Geldmarktes von ungesunden Elementen bisher nicht erzielt werden konnte, die auf die Ernte gesetzten Erwartungen sich nicht erfüllten und auch die amerikanische Krise neuerdings Erschütterungen hervorbrachte. Es sei daher die Nothwendigkeit der Staatshilfe eingetreten, damit nicht die redliche Arbeit dauernd geschädigt und ganze Industriezweige lahmgelegt werden. Dies der Zweck des vorgelegten Gesetzentwurfes. Die Regierung hält ein Silberanlehen als das Zweckmäßigste, weil damit der Zweck der Valutaregulierung gefördert wird.

Der Gesetzentwurf lautet:

„Gesetz vom . . . betreffend die Benützung des öffentlichen Credits zur Beschaffung der Mittel für Errichtung von Vorschulclassen und für die Förderung der Eisenbahnbauten.“

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde ich zu verordnen wie folgt:

Art. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt ein Anlehen in effectiver Silbermünze bis zum Betrage von achtzig Millionen Gulden d. W. mittelst einer den Staatschatz möglichst wenig belastenden Creditoperation aufzubringen, von der priv. österreichischen Nationalbank gegen Hinterlegung des in Silber beschafften Darlehensbetrages Banknoten bis zum gleichen Betrage zu entnehmen und zu den in den folgenden Artikeln bestimmten Zwecken zu verwenden. Wenn und insoweit eine vortheilhafte Ausführung dieser Creditoperation nicht möglich ist, ist der Finanzminister ermächtigt, die nöthigen Beträge im Wege einer schwebenden Schuld aufzubringen, welche aus den Darlehenseingängen getilgt wird.

Art. 2. Ein Theilbetrag ist zur Förderung des Baues solcher Eisenbahnen, deren Herstellung zu sichern die Regierung durch ein Gesetz ermächtigt ist, in einer den Rückersatz an den Staatschatz gewährleistenden Weise zu verwenden.

Art. 3. Ferner sollen für die Dauer des dringendsten Bedürfnisses an jenen Orten, wo es für nöthig erkannt wird, Vorschulclassen errichtet werden, mit der Bestimmung, zur Abhilfe des Creditbedürfnisses für den Handels- und Gewerbebetrieb gegen Sicherheit Vorschüsse zu geben.

Zur Vermittlung der Vorschulgeschäfte und zur Errichtung von Depots können die Vorschulclassen an geeigneten Orten Agentien bestellen.

Art 4. Die Sicherheit kann bestehen: a. in Verpfändung innerhalb des Staatsgebietes lagernder, dem Verderben nicht ausgesetzter Waaren, Boden- und Bergwerkserzeugnisse und Fabricate, höchstens bis zur Hälfte ihres Schätzungswerthes; b. in Verpfändung von Werthpapieren, welche an einer österr. Börse amtlich notirt sind, mit einem von Fall zu Fall zu bestimmenden, mindestens ein Drittel betragenden Abschlage vom Course oder marktgängigen Preise. (Art. 12.)

Papiere, welche nicht auf den Inhaber lauten, müssen der Vorschulklasse durch Indossament oder Concession übertragen werden.

Art. 5. Die Vorschüsse werden in der Regel auf drei, ausnahmsweise auch auf sechs Monate gewährt. Prolongationen können bewilligt werden, doch darf die Zeit, für welche der Vorschuß gewährt wird, im ganzen ein Jahr nicht überschreiten.

Art. 6. Der Zinsfuß wird bei der Bewilligung der Vorschüsse auf die Dauer des Vorschusses festgesetzt, kann im Falle einer Prolongation erhöht werden, muß aber mindestens 8 Perzent betragen.

Art. 7. Das Unterpfand haftet für Capital, Zinsen und Spesen. Die Zinsen können von der Vorschulsumme sogleich in Abzug gebracht werden.

Art. 8. Die Eintragung des Vorschulgeschäftes in die Bücher der Vorschulklasse so wie die beglaubigten

Auszüge aus diesen Büchern haben die rechtliche Wirkung öffentlicher Urkunden.

Art. 9. Wird zur Verfallszeit nicht Zahlung geleistet, so kann die Vorschussklasse durch eines ihrer Organe oder durch einen beideten Senal das Unterpfand verkaufen und sich aus dem Erlöse bezahlt machen.

Selbst erwerben kann die Vorschussklasse das Unterpfand nur im Wege des Meistgebotes bei einem öffentlichen Verkauf.

Art. 10. Auch wenn der Schuldner in Concurs geräth, bleibt die Vorschussklasse zum außergerichtlichen Verkauf des Unterpfandes in der im Art. 9 bezeichneten Weise berechtigt.

Art. 11. Die Verwaltung der Vorschussklassen wird für Rechnung der Staatsverwaltung geführt und unter der Oberleitung des Finanzministers von den von ihm bezeichneten Creditinstituten unter Zuziehung von zu diesem Zwecke auf Vorschlag der Handels- und Gewerbekammern eigens bestellten Vertrauensmännern besorgt.

Bei jeder Vorschussklasse wird vom Finanzminister ein besonderer Vertreter bestellt.

Art. 12. Der von der Staatsverwaltung bestellte Vertreter muß von sämmtlichen Geschäften Kenntnis nehmen und ist jede Bewilligung von Vorschüssen an seine Zustimmung gebunden.

Auch hat derselbe den Abschlag von dem Curse oder marktgängigen Preise der verpfändeten Papiere (Art. 4 lit. b) in jedem einzelnen Falle zu bestimmen.

Art. 13. Die Eröffnung der Vorschussklassen ist nebst den Namen des von der Staatsverwaltung bestellten Vertreters und der Mitglieder der Verwaltung durch die für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Blätter zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Art. 14. Der Zinsbetrag der Vorschussklassen wird nach Abzug der Verwaltungskosten zur Deckung etwaiger Ausfälle verwendet werden. Der Ueberschuß fällt der Staatsverwaltung zu.

Art. 15. Sobald erkannt wird, daß das Bedürfnis zur Fortdauer einer Vorschussklasse nicht mehr besteht (Art. 3), hat der Finanzminister deren Auflösung zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

Art. 16. Die in die Staatsklassen zurückfließenden Gelder werden dem Zwecke der Herstellung der Valuten gewidmet.

Die Modalitäten dieser Verwendung werden durch ein Gesetz festgestellt.

Art. 17. Mit der Durchführung dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind die Minister der Finanzen und des Handels beauftragt.

Parlamentarisches.

In den Adressausschuß wurden gewählt: Otto Freih. v. Appaltrern, Se. Exc. Freih. v. Eichhoff, Dr. v. Griebner, Dr. Wildauer, Pawlikow, Dr. Ritter v. Demel, Franz Weber, Se. Exc. Dr. Herbst, Se. Exc. Dr. Brestel, Freih. v. Prato, Ritter v. Grocholsti, Se. Exc. Dr. Giska, Dr. Klier, Dr. Kopp und Freih. v. Tinti. Der Adressausschuß hat sich constituirt und Ihre Exc. den Abg. Freiherrn v. Eichhoff zum Obmann, Abg. Dr. Brestel zum Obmannstellvertreter, die Abgeordneten Dr. Wildauer und Freih. v. Appaltrern zu Schriftführern gewählt.

In den Petitionsausschuß erscheinen gewählt die Abgeordneten Ritter v. Schönerer, Weinrich,

Kardasch, Dr. Reil, Dr. Stöhr, Dr. Dworski, Dr. Weigel, Theumer, Krasicki, Dr. Osner, Dr. Dürnberger, Graf Coronini, Dr. Promber, Dr. Lienbacher, Ritter v. Chrzjanowski und Dr. Schaffer.

Der Club des Centrums hat sich constituirt und nach dem einstimmig angenommenen Programme sich zum Zwecke gesetzt, für die Erhaltung, Befestigung und volle Durchführung der durch die Verfassung und die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Rechte und Freiheiten einzutreten und deren Entwicklung im Sinne des geistigen und materiellen Fortschrittes und in aufmerksamer Erwägung der praktischen Bedürfnisse des Volkes zu fördern. Ueberdies wurde ausdrücklich ausgesprochen, daß der Club von allen seinen Mitgliedern „nur als eine Abtheilung der großen Verfassungskartei“ betrachtet werde, und der lebhafteste Wunsch betont, mit dem Club der Linken so wie mit andern verfassungsfreundlichen Fractionen in allen politischen Fragen in stäter collegialer Verbindung zu bleiben.

Nach Annahme der Clubstatuten wurden als Obmann Se. Excellenz Freih. v. Eichhoff, als Obmannstellvertreter Se. Exc. Freih. v. Kellersperg und zu Schriftführern Freih. v. Doblhoff, Freih. v. Scharfshmid, Stefens und Dr. Weiß gewählt. Dieser Club zählt gegenwärtig 52 Mitglieder.

Die Adresscommission des Herrenhauses ging am 11. d. an die Berathung des von Sr. Exc. dem Grafen Anton Auersperg verfaßten Adressentwurfes. Im Eingange der Adresse spricht das Herrenhaus seine Befriedigung über die Einführung der directen Wahlen aus, durch welche ein beider Häuptern des Reichsrathes gemeinsames Interesse gefördert worden sei. Das große Werk der Weltausstellung, deren segensreiche Früchte erst in der Zukunft vollständig reifen werden, wird nach Gebühr gewürdigt. Die Befestigung der auswärtigen Beziehungen des Reiches durch die Monarchenbesuche, welche das Ansehen des Reiches gekräftigt, wird hervorgehoben. Bezüglich der alles beherrschenden Tagesfrage, der dem bedrängten Markte zu gewährenden Staatshilfe, wird die Nothwendigkeit betont, solche Gesetze zu schaffen, welche die Wiederkehr von Zuständen, wie sie jetzt bestehen, verhindern, und der gegenwärtig bedrängten Industrie und dem Handel eine angemessene, ausgiebige Unterstützung gedeihen zu lassen. Die Erneuerung des Vertrages mit der Nationalbank wird empfohlen und dabei betont, daß die Wirksamkeit und Rechte der Bank keine Schwächung erleiden sollen. Bezüglich der confessionellen Fragen wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die durch die Kündigung des Concordates entstandenen Lücken der Gesetzgebung auszufüllen und die volle Souveränität des Staates der Kirche gegenüber wiederherzustellen. Der Adressentwurf begrüßt die Zusage der Thronrede, im Staatshaushalte das Prinzip größter Sparsamkeit walten zu lassen, und schließt mit der dankbaren Entgegennahme des kaiserlichen Wortes, den Staat auf den Grundlagen von Recht und Freiheit aufzubauen, da nur auf dieser Basis dem vielgeprüften Oesterreich eine hoffnungsvolle Zukunft erblühe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. November.

Ueber das neue ungarische Anlehen schreibt „P. Naplo“: „Das Anlehen darf als völlig gesichert betrachtet werden, obschon wegen der heutigen ungünstigen

Finanzsituation der Staat für den Augenblick nur soviel Geld kriegen werde, als er für die nächste Zeit brauchen wird; das ganze Anlehen wird wahrscheinlich in den ersten Monaten des nächsten Jahres realisiert werden.“

Die Eröffnung des preussischen Landtages fand Mittwoch, den 12. d. M., durch den Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, nachdem vorher im Dome und in der St.-Hebwigskirche feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. — Im fortschrittlichen Lager will man von Anträgen wissen, welche die Fortschrittspartei demnächst bei dem Abgeordnetenhaus einbringen möchte und die dahin gerichtet sind, daß die preussische Regierung bei dem Bundesrathe ihren Einfluß für Ausdehnung der Reichscompetenz geltend mache und auf Gewährung von Diäten der Reichstagsabgeordneten hinwirke.

Die „Liberale“ bestätigen das Gerücht, demzufolge die Legitimisten neue Schritte in Frohsdorf unternommen hätten. Das rechte Centrum will den Antrag Changarniers derart amendieren, daß der Herzog von Aumale zum Vizepräsidenten der Republik ernannt werde. — Ein Vorschlag zur Versöhnung, welchen Giszane, Berenger und Max Richard gemacht haben, ist in folgendem Amendement formuliert: „Art. 1. Die Gewalten des Präsidenten der Republik, so wie sie in den organischen Gesetzen erklärt werden, deren Prüfung die Nationalversammlung decretirt hat, werden schon jetzt dem Marschall Mac Mahon für eine Dauer von sieben Jahren, von dem Tage der Veröffentlichung dieser Gesetze an gerechnet, übertragen. Art. 2. Bis zur Veröffentlichung der genannten Gesetze wird der Marschall Mac Mahon die Exekutivgewalt unter den jetzigen Bedingungen ausüben.“

Das Programm der serbischen Regierung findet in einem vom Minister des Innern an seine untergeordneten Organe gerichteten Rundschreiben Ausdruck. Das Rundschreiben besagt, daß die neue Regierung, entsprechend dem Wunsche des Fürsten, sich bemühen wird, die Gesezlichkeit und Achtung der Landesinstitutionen zu befestigen, weil dadurch Ordnung, Sicherheit, Arbeitelust und Fortschritt bedingt werden. Alle Vaterlandsfreunde können die Regierung hierin unterstützen, welche da sie keine Parteiregierung ist, der Freiheit des Verdankens und der Kritik offenes Feld lassen wird.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Buenos-Ayres erfährt, ist die von Lopez Jordan in der Provinz Entre Rios angezettelte Revolution noch immer nicht unterdrückt; dafür spricht unter anderm ein tollkühner Attentat, das großes Aufsehen im Lande erregt. Der Regierung war von Montevideo gemeldet worden, daß die Jordanisten von dort aus einen Coup gegen einen der argentinischen Dampfer, welche die Verbindung zwischen Buenos-Ayres und Montevideo bewerkstelligen, im Schilde führten.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser bleiben bis zum Monatsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin in Pest und kehren am 21. d. nach Wien zurück.

— (Stiftung für Feuerwehrmänner.) Die „Grazzer Tagp.“ meldet: Auf Anregung des Generaldirectors der k. k. priv. „Riunione Adriatica di Sicurtà“, Herrn Alexander von Daninos, werden die österr.-ungar. Versicherungsanstalten zur Feier des Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph einen Fond zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner errichten. Durch

Feuilleton.

Der Kampf ums Dasein.

Roman von Franz Ewald. (Fortsetzung.)

Am Ofen saßen auf niederen Schemeln zwei Männer und spielten Karten, — der eine ein häßlicher, eingängiger Bursche mit rothen Haaren, der andere ein kleiner, beweglicher Mann mit schwarzen, krausen Haaren und listigem, schielendem Blicke. Im Hintergrunde an einem Tische, auf dem eine Lampe stand, deren Licht durch eine vor der Flamme angebrachte, mit Wasser gefüllte Glasgugel verstärkt war, saß ein magerer, blasser Mann von schwindelhaftem Aussehen und arbeitete emsig mit dem Grabstichel auf einer hellpolirten Kupferplatte, theilnahmslos gegen seine Umgebung und nur hie und da schwer aufseufzend.

„Da bringe ich Euch einen neuen Gast,“ sagte der Kesselschmied im Eintreten. „Der lange Robert ist wieder da.“

„Und wünscht Euch, daß Ihr nie in die Lage gerathet mögt, in der ich vier Tage lang gewesen bin,“ setzte der Flüchtling hinzu.

Wir sehen einen Mann vor uns mit der vollendeten Verbrecherphysiognomie. Bart und Haar war in der unwildesten Unordnung und aus einem fast wachsgelben und mit Pockennarben zerstückten Gesichte sahen kleine, durchdringende Augen hervor, die einen stehenden, unheimlichen Ausdruck hatten.

„Du scheinst mir nicht sehr mit deinem Quartier zufrieden gewesen zu sein,“ sagte einer der Spieler.

„Deshalb ist es mir auch zu enge gewesen und der Teufel soll mich holen, wenn ich mich wieder erwischen lasse.“

„Wie kamst du aber dazu? fragte der Kesselschmied, sich auf die Erde niederhockend.

„Das will ich Euch kurz erzählen,“ antwortete Robert, „aber erst gebt mir einen Schluck Brantwein, die Kehle ist mir ganz trocken.“

Meister Stahlbock reichte ihm eine Korbflasche, die unter der Presse stand. Robert that einen langen Zug und sagte dann:

„Diesen guten Freund habe ich lange genug entbehrt, es sind Mitglieder des Mäßigkeitsvereins, die Herren Beamten in W., tractieren ihre Gäste nur mit Brunnenwasser. Nun, Ihr wißt, ich war hier von der dumpfigen Kellerluft ganz melancholisch geworden, mußte daher ins Freie. Geld hatte ich viel, und ein einziger sächsischer Fünfsthalerschein, ein falscher natürlich.“

„Von denen, die wir noch immer nicht so ganz täuschend nachmachen können?“ fragte der Kesselschmied hastig.

„Ja,“ sagte Robert. „Leider habe ich das Verbot übertreten, welches uns unser Herr und Meister gegeben hat. Ich misachte seinen Befehl, nie unter keiner Bedingung eines von den hübschen bunten Dingerchen auszugeben, die wir hier für ihn fabricieren. Er zählt uns die Papierstreifen vor, wir müssen ihm ebenso viele fertige Noten abliefern, gute und verdorbene und er bezahlt uns gewissenhaft und honett. Nun kitzelte es mich aber, gegen seinen Willen zu handeln und auf eigene Faust ein kleines Geschäft zu machen. Bei der letzten Ablieferung mußte ich so geschickt zu zählen, daß ein solcher Schein unter den Tisch fiel und unser Meister

ihn nicht sah. Den Schein steckte ich ein, sobald er fort war.“

„Und liebest dich damit erwischen?“ fragte Stahlbock lauernd.

„Um, wenn unsere Noten so schnell als falsch erkannt werden, so soll mich keine Macht in der Welt vermögen, jemals eine anzurühren, geschweige denn auszugeben.“

„Nicht doch,“ beruhigte Robert seine Genossen. „Wären sie wirklich so schlecht, so würde uns der Meister nicht so viel dafür zahlen. Das dachte ich mir auch und so riskierte ich es. Ihr wißt, daß es schon lange mein sehnlichster Wunsch war, eine Uhr zu haben, damit man doch in diesem verwünschten Loch, in das weder Sonne noch Mond hineinscheint, weiß, was es an der Zeit ist.“

„Luxus — purer Luxus,“ unterbrach in der Kesselschmied.

„Ich gehe also auf einem Spaziergange auf das Land in W. zu einem Uhrmacher und kaufe eine Uhr um vier Thaler. Der Uhrmacher besieht den Schein und schickt ihn durch den Lehrburschen, da er kein Geld zum Wechseln hat, zu einem neben ihm wohnenden Krämer. Ihr könnt denken, daß ich, so lange die Sache nicht in Ordnung war, nicht auf Rosen saß. Ich stand am Fenster und dachte, wenn er etwa in Begleitung zurückkommt, so suchst du das Weite. Aber der Bursche kommt allein zurück. Ich erhalte einen Thaler heraus und gehe mit der Uhr fort. Darauf gehört ein guter Trunk, denke ich und trat in eine Bierschänke. Bier und Portion Braten stehen schnell vor. Ich habe beides aber noch nicht berührt, so klopfte mir jemand auf die Schulter. Ich sehe auf — eine höchst widerwärtige, bis oben

diesen Act der Humanität entsprechen die österr.-ungar. Affecuranz den ehlen Intentionen unseres Monarchen, welcher in der Unterstützung Unglücklicher die schönste Feier seiner fünfundsundzwanzigjährigen Regierung findet."

(Handelstammertag.) Der ständige Ausschuss des österreichischen Handelstammertages hat beschlossen, den Handelstammertag, dessen Einberufung noch im Laufe dieses Jahres vorbehalten war, auf Sonntag, den 23. d., einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Statuts und die Constituierung des Handelstammertages als einer periodisch wiederkehrenden Zusammenkunft. Daneben dürften sich wohl an die Finanzvorlagen, welche in- zwischen den Reichsrath beschäftigen werden, Besprechungen knüpfen.

(Stadttrathwahl in Triest.) Bei der Wahl des zweiten Wahlkörpers wurden gewählt die Herren: Antonio Wallop, Salvatore Ventura, Benedikt Randegger, Dr. G. B. Bettini, Felix v. Machlig, Peter Pervanoglu, Philipp Artelli, Dr. Alois Cambon, Dr. Felix Consolo, Carl Ballon, Dr. Eugen Soracucchi und Josef Rusfi.

(Knabenseminar.) Die liberalen Katholiken in St. Gallen verlangen vom Regierungsrathe die Aufhebung des bischöflichen Knabenseminars, weil das Erziehungsweisen verfassungsmäßig Staatsache ist.

(Peterspfennig.) Die „Unità Cattolica“ enthält folgende Daten über die jährlichen Einkünfte des Peterspfennigs: 1861 beliefen sich die „Pfennige“ auf 14.184,000 Fracs., 1862 auf 9.402,000, 1863 auf 7.047,000, 1864 auf 5.832,000, 1865 auf 6.545,000, 1866 auf 5.939,000, 1867 auf 11.312,000, 1868 auf 11.000,000, daher in acht Jahren einen Totalbetrag von 71.161,000 Fracs.

(Congreß.) Der internationale anthropologisch-archäologische Congreß soll vom 7. bis zum 16. August 1874 in Stockholm abgehalten werden.

(Neues russisches Metallgeld.) Die St. Petersburgs Münze wurde beauftragt folgende Gold- und Silbermünzen auszuprägen, die im Jahre 1874 in Umlauf gesetzt werden sollen: goldene Drei-Rubelstücke im Betrage von 900,000 Rubel, Halb-Imperiale auf die Summe von 19.000,000 Rubel nebst Silber-Scheidemünzen. Das erforderliche Metall-Quantum soll theils von den Staatsbergwerken, theils von den Goldwäschen der Privatindustriellen in Sibirien beschafft werden, und zwar sollen von den erstern 150 Pud und von den letztern 1950 Pud (zu 40 Pfund) Goldmetall geliefert werden. Das Silber soll zumeist von den ärarischen Silberminen im Altaigebirge gestellt werden.

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle über die **ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes** für Krain in Laibach am 30. October 1873 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Hofrathes Fürst Voihar Metter, nicht in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

1. Es kommen die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke zum Vortrage, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkun zur Kenntnis genommen.

2. Die von der Direction des Staats-Untergymnasiums in Gottschee angezeigte Bestellung der Hilfslehrer für Religion und slovenische Sprache, dann für Zeichnen und Calligraphie wird genehmigt, und dem erstern eine Remuneration per 360 fl., dem letztern aber per 350 fl. bewilligt.

3. Die von der Direction des k. k. Real- und Ober-gymnasiums in Rudolfswerth angezeigte Bestellung

ungekloppte Figur stehen neben mir und sagte: „Kommen Sie einen Augenblick hinaus, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“ Was sollte ich thun? — Ich gehe zur Thür. Wie ich nun noch einen Schritt hinausethe, ergreifen mich mein Begleiter und ein anderer Mann, der vor der Thür gewartet zu haben schien, unter den Armen und führten mich im Sturmschritt in ein Haus, das mich sehr unangenehm anmuthete, denn mit großen Buchstaben stand über der Hausthür: Amts- und Polizeigericht. Kurz und gut, die Note war als falsch erkannt worden. Man hielt mich fest und setzte mich zu, ich sollte eingestehen, woher ich den nachgemachten Fünfhalerschein hätte. Ich legte mich aufs Beugnen, sie belamen nicht das geringste aus mir heraus. Man brachte mich in ein Gefängnis, dessen Aussehen mir viel mehr Vergnügen machte, als es das Amts- und Polizeigebäude gethan hatte, denn es sah höchst morsch und baufällig aus. Man sperrte mich in eine dunkle und enge Zelle im obersten Stock: das Gefängnis sah nicht nur morsch und baufällig aus, es war es auch. Nach einem Verhör und zwei etwas langweilig verlebten Tagen verließ ich mein Quartier, das heißt, ich brach aus. Eine Strickleiter von gestochtem Tauwerk, die ich unter meinen Kleidern verborgen hatte — die einfältigen Männer des Gesetzes hatten vergessen, mich zu durchsuchen — vermittelte meine neue Bekanntschaft mit der Freiheit. Die Strickleiter war leider etwas zu kurz, ich mußte hinabspringen und verlegte mir das Knie. Wäre dieser Umstand nicht gewesen, ich hätte nicht das geringste davongetragen.“

(Fortsetzung folgt.)

eines supplirenden Lehrers für klassische Philologie und slovenische Sprache wird zur genehmigenden Kenntnis genommen, und demselben die Substitutionsgebühr aus dem Studienfonde flüssig gemacht.

4. Ueber die von der Direction des k. k. Real- und Obergymnasiums in Rudolfswerth vorgelegten 15 Schulgeldbefreiungsgesuche wird 1 Schüler die ganze und 9 Schülern die halbe Befreiung von Schulgelde zugestanden, 5 Schülern aber die Befreiung von der Zahlung der weitem Hälfte des Schulgeldes versagt.

5. Ueber die von der Direction der Staatsrealschule in Laibach vorgelegten 22 Schülergesuche um Schulgeldbefreiung und Belassung dieser Befreiung erhalten 12 Schüler die ganze und 7 Schüler die halbe Schulgeldbefreiung, dann 3 Schüler die Belassung der ganzen Befreiung.

6. In Erledigung der vom k. k. Bezirksschulrath in Littai vorgelegten Vorschläge wegen Gehaltsfestsetzung des dortbezirkigen Lehrpersonales werden die Gehalte für die Lehrer in St. Martin bei Littai, Sagor, Sittich und Weizelburg mit je 500 fl., für die Lehrer in Obergurt, Watsch und h. Kreuz mit je 450 fl., — für die Lehrer in Maria-Thal, Poliz und Hörtisch mit je 400 fl., für den Oberlehrer in St. Veit bei Sittich mit 500 fl., dann für den zweiten Lehrer unter Umwandlung der Unterlehrerstelle in eine Lehrstelle mit 400 fl. festgesetzt.

7. Die Berufung des Lehrers in Morutsch gegen den bezirksschulrathlichen Erlaß pcto. Rückersatz des aus dem Unterlehrersgehälte im Jahre 1872 behobenen Remunerationbetrages per 47 fl. 25 kr. wird mit Aufrechterhaltung der recurrierten Entscheidung zurückgewiesen, es wird jedoch in Berücksichtigung der obwaltenden Billigkeitsgründe dieser Rückersatz ausnahmsweise aus dem Normalschulfonde flüssig gemacht.

8. Der Bezirksschulrath in Adelsberg wird über seinen Antrag auf Uebernahme der Pensionen zweier Lehrer auf den Normalschulfond darauf hingewiesen, daß dieselben ihre Activitätsbezüge nicht bloß aus dem Normalschulfonde, sondern auch aus den Einkünften des Localschulfondes zu beziehen hatten und bezogen haben, und daß andererseits ihre Pensionsbezüge in dem unterm 6. September 1873 vorgelegten Voranschlage der adelsberger Volksschule einbezogen wurden, worauf ohnedies die Bedeutung des Abganges, sofern solche gesetzlich den Normalschulfond trifft, daraus angesprochen wird.

9. Ueber den Vorschlag des k. k. Bezirksschulrathes Krainburg werden die Gehalte der Lehrer an den Volksschulen in Mautschitz und Dscheut auf je 400 fl. und für den Lehrer an der Volksschule in Pölland mit 450 fl. festgesetzt.

10. Die Anfrage des Bezirksschulrathes Gottschee in bezug auf das Schulgeld der schulpflichtigen Kinder wird unter Hinweisung auf den § 38 des Gesetzes zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen in Krain dahin beantwortet, daß unter dem Ausdrucke „schulbesuchende Kinder“ nach dem klaren Wortlaute des Gesetzes die thatsächlich die Schule besuchenden Kinder zu verstehen sind, und daß daher das Einkommen des Schulgeldes in den Voranschlägen der Volksschulen nach der Anzahl der schulbesuchenden Kinder, wie sich solche aus dem zunächst vorangegangenen Jahre oder aus dem Raume der Schulzimmer ergibt, zu präliminieren ist.

11. Von den Bewerbern um die im Einvernehmen mit dem fürstbischöflichen Ordinariate zu verleihenden Franz Metelk'schen Schullehrerprämienstipendienplätze werden die pro 1873 zu theilenden 6 Volksschullehrer gewählt und dem fürstbischöflichen Ordinariate namhaft gemacht.

12. Der Bericht des Bezirksschulrathes wegen Umwandlung der an der Volksschule in Adelsberg bestehenden Unterlehrerstelle in eine Lehrstelle wird dem Bezirksschulrath zur eingehenden Erwägung und Berathung gegen Vorlage des Resultates unter Anschluß des bezüglichen Sitzungsprotokollauszuges rückgeschloffen.

13. Der Bericht der Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach über die Thätigkeit derselben im Jahre 1873 wird nach genommerener Einsicht dem h. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Antrage, betreffend die Remuneration der Mitglieder für ihre Mühewaltung in diesem Jahre vorgelegt.

14. Einem neu eingetretenen Gymnasialsupplenten wird eine Pauschalentschädigung für die Zureisefosten bewilligt und flüssig gemacht.

15. Die Remuneration des provisorischen Schuldieners am Staatsgymnasium in Gottschee wird aus Anlaß der Erweiterung der Anstalt vom laufenden Schuljahre angefangen entsprechend erhöht.

16. Einem Volksschullehrer wird für die Supplirung der vacanten Unterlehrerstelle eine Remuneration aus dem für die letzteren bewilligten Normalschulfondsbeträge zugewiesen.

Protokoll

über die

Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Am 30. October 1873 um 5 Uhr nachmittags.

(Fortsetzung.)

C. Vom Bureau wurden der Erledigung zugeführt.

1. Dem krainischen Landesausschusse wurden jene Gewerksleute, welche von dem in der letzten Sitzung gewähl-

ten Comité als einer Unterstützung für die Reise zur wiener Weltausstellung würdig befunden und im Circulationswege mit Majorität genehmigt worden sind, namhaft gemacht.

2. Wurden die Marktconcessionsgesuche mehrerer Gemeinden im Sinne des Comitéantrages der Erledigung im Circulationswege aus dem Grunde zugeführt, weil solche vonseite der k. k. Landesregierung urgirt worden ist.

3. Die geprüfte und richtig befundene Kammerrechnung pro 1872 wurde, nachdem solche mit dem bezüglichen Besunde des Comitées versehen, in Circulation gesetzt und genehmigt worden ist, — der k. k. Landesregierung in Vorlage gebracht.

4. Die Einladung der wiener Schwesterkammer, den Delegiertentag in Wien durch zwei Abgeordnete zu beschicken, veranlaßte das Kammerbureau die bezügliche Zuschrift zur Kenntnis und Beschlußfassung der p. t. Kammereräthe im Circulationswege zu bringen, wornach als zweiter Abgeordneter Herr Handelskammerpräsident V. C. Supan mit Majorität gewählt worden ist.

Hievon wurde die wiener, graz und klagenfurter Handelskammer, letztere infolge Anfrage, verständigt.

5. Mehrere Kundmachungen wegen ärarischer Lieferungen wurden verlaublicht.

6. Der k. k. Landesregierung wurden jene Steuerämter namhaft gemacht, welche mit den Verzeichnissen der Handel- und Gewerbetreibenden noch im Rückstande sind.

7. Die Anfrage des h. o. Infanterie-Brigadecommandos, ob die Kammer nicht in der Lage wäre, den Sträflingen in den Brigade- und Garnisonsarresten Beschäftigung zu verschaffen, wurde motiviert verneinend beantwortet und demselben ferner bedeutet, sich diesfalls mit den Strafhausverwaltungen am Kasellberge und im Arbeitshause ins Einvernehmen zu setzen.

8. Von der erfolgten Bestätigung der Präsidienwahlen wurden die Herren Vorstände intimirt.

9. Dem h. o. Filiale der priv. österr. Nationalbank wurde der Ternavorsschlag behufs Besetzung einer Directorstelle erstattet.

10. Dem k. k. Handelsministerium ist der Bericht in betreff des Kostenbeitrages zur beabsichtigten Anstellung eines Wanderlehrers zur Unterweisung in der Gerberei auf Grund der eingelangten von den Lederindustriellen diesbezüglich abgegebenen Äußerungen dahin erstattet worden, daß sich keiner derselben zur Beitragsleistung für die Bestellung eines Wanderlehrers aus dem Grunde herbeilassen könne, weil die Wenigsten ihr Geschäft im ausgebehten Maße betreiben und infolge dessen nicht in der Lage sind, Beiträge zu leisten, so sehr dieselben die Bestrebungen des Handelsministeriums dankbarst anerkennen.

11. Dem Dr. Valentin Pogatschnigg, Professor an der kaiserl. Militärakademie in Wienerneustadt, wurden über dessen Ersuchschreiben umfassende Daten rücksichtlich der Nägelfabrication des h. o. Kammerbezirkes mitgetheilt.

12. Dem Franz Umschirer, Waffenfabrikanten in Klagenfurt, wurden die Büchsenmacher des h. o. Kammerbezirkes bekannt gegeben.

13. Das Gesuch des Nikolaus Arsenovic um Ertheilung einer Unterstützung, wurde abschlägig verbeschieden.

(Fortsetzung folgt.)

(Durchreise.) Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog FM. Albrecht reiste mit dem vorgestriegen wiener Schnellzuge nach Kerefsina hier durch.

(Reichsrath.) Dr. Schaffer wurde auch in den Legitimationsauschuss gewählt; Herr Graf Hohenwart fungiert als Präsident des Clubs des rechten Centrum.

(Stellvertretung.) Bei den Beratungen der krainer Grundsteuer-Regulierungs-Landescommission werden anstatt der im Abgeordnetenhaus anwesenden Herren Reichsräthe Freiherrn von Apsaltren und Dr. Razlag die Herren Peter Kosler und Thomas Koschier als Ersatzmänner eintreten.

(Herr Franke,) akademischer Maler, vollendet derzeit noch einige Gemälde in Laibach und begibt sich sodann nach Rom.

(Aus dem Vereinsleben.) Der akademische Verein „Slovenija“ in Wien feierte am 12. d. zu Ehren der Herren Dr. Razlag und Dr. Bošnjak einen Vereinsabend.

(Ein Schadenfeuer) brach am 6. d. abends um 8 Uhr in der zum Hause des Johann Pefol sub Nr. 8 in Kroisenbach bei St. Ruprecht, Bezirk Gurktal, gehörigen Hofe aus. Hofe und Borräthe im Gesamtwerte von 200 fl. verbrannten. Dem Bernehmen nach wurde das Feuer gelegt.

(Stechbrieflich verfolgt werden:) Josefa Eigenleitner aus Weisensfeld, Bezirk Kronau, 18 Jahre alt, Eisenbahnarbeiterin, wegen Entweichung; Kaspar Glinzel aus Zelmsje, Bezirk Umgebung Laibach, 53 Jahre alt, wegen Betrug; Ferdinand Provat aus St. Bartholomä, 24 Jahre alt, wegen Betrug und Entweichung; Thomas Mlinar aus St. Veit, 20 Jahre alt, aus Klevenrb, Bezirk Laibach, Rekrut, wegen Entweichung; Johann Schastie aus Horjul, Bezirk Oberlaibach, 55 Jahre alt, Knecht, wegen Diebstahl; Franz N. aus Judenburg, Schuster, 35 Jahre alt, wegen Diebstahl; Jakob Dermastija aus Baverz, Bezirk Laibach, 40 Jahre alt, Bagan, wegen Diebstahl; Anton Rebbe aus Unterseebdorf, Grundbesitzer, wegen Diebstahl und Entweichung; Emil Statin, 22 Jahre alt, wegen Diebstahl und Leopold Pollak, Soldat wegen Entweichung.

(Gestohlen wurden): Dem Wafenmeister Mathias Hering in Birkniz, Bezirk Planina, eine rothe Pferdehaut, Werth 10 fl.; dem Johann Arich in Mitterberg, Bezirk Kronau, eine Brieftasche mit 10 fl. 80 kr. Baarschaft und Kleidungsstücke, Werth 40 fl.; dem Urban Luschna in Burgstall, Bezirk Krainburg mehrere Effecten; dem Gregor Pirman in Strudeldorf, Bezirk Planina 20 fl. 64 kr. Baarschaft; dem Michael Zerina in Unterloislich, Bezirk Planina, 1 Faß Quecksilber, Werth 150 fl.; dem Peter Podstolo in Semona, Bezirk Planina, 82 fl. Baarschaft; der Anna Gorkal in Haselbach, Bezirk Rudolfswerth, 4 Indianer, Werth 11 fl.; der Franziska Brestvar in der Tirnavorstadt, 2 Mohairkleider, Werth 32 fl.; dem Simon Grlic in Lancovo, Bezirk Radmannsdorf, 140 fl. Baarschaft und Kleidungsstücke, Werth 10 fl.; dem Johann Smolnikar in Late, Bezirk Stein, Mehl im Werthe von 30 fl.; dem Martin Uravez in Krizate, Bezirk Laibach, Leibskleidung, Leinwand u. a. im Werthe von 32 fl.; dem Ignaz Ruß in Planina, Kleidungsstücke, Werth 29 fl. 50 kr. und der Anna Gospodaric in Duf, 5 Eimer rothen Weinmostes; dem Tabaktrafanten in der oberen Bahnhofgasse die äußere eiserne Tabaktafel im Werthe von 5 fl.

(Die Eisenbahnvorlagen der Regierung.) Die „Pr.“ schreibt: „Es ist nunmehr gewiß, daß die Regierung beim Eisenbahnanlegen zunächst ihre Aufmerksamkeit auf die Unterstützung einiger theils concessionirter, theils gesetzlich sichergestellter Bahnen richten wird. Die Zahl derselben ist eine so große, daß durch dieselben die vorbereiteten und bereits eingebrachten Vorlagen der Arberg- und Istrianer-Bahn, sowie der Fortsetzung der Rudolfsbahn nach Triest in den Hintergrund gedrängt werden müssen. Und zwar dürfte dies auf eine längere Zeit geschehen, da sich für die genannten Bahnen kein Concessionär finden dürfte und auch die Regierung nicht in der Lage ist, dieselben durch Barvorschüsse ausführen zu lassen.“

(Die Verwaltung der Südbahn) hat ein Promemoria über die Trennung des Südbahnnetzes in dem ihr von der Regierung gestellten Termine ausgearbeitet und überreicht. Eine Theilung der Prioritätsschuld wird in diesem Schriftstück als unzulässig bezeichnet, es soll jedes der beiden Netze für eine entsprechende Quote derselben die Verzinsung aufbringen, die unbedingte solidarische Haftung den Prioritätsbesitzern gegenüber soll aufrecht erhalten bleiben. In administrativer Beziehung ist eine völlige Sonderung in zwei Gesellschaften mit geschiedenen Generalversammlungen in Aussicht genommen, und soll eine gemeinsame Verrechnungsstelle errichtet werden.

(Südbahnstation Trisail.) Seitdem die Kohlenproduction dort so zugenommen hat, hat sich auch eine entsprechende Vergrößerung dieser Station als notwendig herausgestellt. Dieselbe soll in der Weise vorgenommen werden, daß der Bahnhof erweitert und die Anlage zweier neuer Geleise längs des Savestromes vorgenommen wird. Die Vorlage des bezüglichen Projectes an das k. k. Handelsministerium wurde bereits angeordnet.

(Auf der Südbahn) wurden im Oktober d. J. für Parteien 82.800 Ctr. und für Regie 60.800 Ctr. zusammen 143.600 Ctr. verfrachtet.

(Aus der „Laibacher Schulzeitung.“) Herr Professor Willibald Zupančič wurde zum Prüfungskommissär bei der hiesigen k. k. Prüfungskommission für Volks- und Bürgerschulen ernannt; Herr Andreas Perned erhielt eine Lehrerstelle in Wippach; Herr Johann Kerne eine solche in St. Veit bei Laibach (beide provisorisch). — Am 13. d. fand in Stein eine Bezirkslehrerconferenz statt. — Der am 30. v. M. in Litatai abgehaltenen Bezirkslehrerconferenz wohnten 14 Lehrer bei. Der k. k. Bezirksschulinspector Herr Cypich empfahl das Kopfrechnen wegen seiner Wichtigkeit für das praktische Leben, Herr Franz Adamič sprach über die neuen metrischen Maße und Gewichte, und Herr Oberlehrer Julius Plhal über Schreibunterricht; hierauf folgte ein Vortrag über Lautermethode. — Der Verein „Narodna šola“ zählt 9 Gründungs-, 107 ordentliche und 58 unterstützende Mitglieder. — Die Lehrerbildungs-Anstalt besuchen 42, und zwar im 1. Jahrgange 20, im

2. 10, im 3. 12 Zöglinge. — Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt zählt 71, und zwar im 1. Jahrgange 27, im 2. 18, im 3. 26 Zöglinge; die Knaben-Lebungsschule 170, und zwar in der 1ten Klasse 33, in der 2. 40, in der 3. 49 und in der 4ten 48 Schüler; die Mädchen-Lebungsschule 26, und zwar in der 1. Klasse 14 und in der 2. 12 Schülerinnen; und die zweite städtische Volksschule in 4 Klassen 562, und zwar in der 1. 119, in der 2ten 148, in der 3. 161 und in der 4. 134 Schüler.

(Theaterbericht vom 13. d.) Das nur spärlich besuchte Haus fand an dem von Dr. Sughow dramatisch bearbeiteten schottischen Roman „Der dreizehnte November“ kein besonderes Wohlgefallen. Einige Szenen im zweiten und dritten Acte ausgenommen, läuft Sprache und Handlung allzu gehetzt und langsam ab. Wohlthuend wirkte die Erzählung der Geschichte des Hauses Douglas, welche Herr Köhler (Tribie) meisterhaft vortrug, und dem gewiegten Charakterdarsteller lauten Beifall und Hervorruf eintrug. Herr Ladner gab den „seelen- beziehungsweise herzenstranken“ „Douglas“ vortrefflich. Herr Bauer (Holiday) entfaltete ein gelungenes Intriguenspiel und Frau Klejnsky-Bürger war wieder groß in der Rolle der unglücklichen „Stafford“. Herr Märtenz (Doctor Scott) excellierte durch Ruhe und Verständnis. Die Skizze aus dem Leben eines Mitgliedes der unglücklichen Familie „Douglas“ dürfte sich besser zur Lectüre als für die Bühne eignen.

Original-Correspondenz.

Rudolfswerth, 11. November. Die Jubiläumsfeier des Regierungsantrittes Sr. k. und k. apost. Majestät des Kaisers, wird auch in Rudolfswerth in festlicher Weise begangen werden. — Bereits vor mehreren Wochen wurde über Anregung des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Dr. Leitmeier ein Comité aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt gebildet, um den für jeden Oesterreicher so hochwichtigen Tag würdig zu begehen. Dr. Leitmeier wurde einstimmig zum Obmann des Comité's erwählt. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden localer Opportunitätsgründen halber, für den 6., 7. und 8. Dezember d. J. bestimmt, und zwar für Samstag den 6. Dezember eine festliche Illumination der Stadt und Zapfenstechen der Bürgercorps-Musikkapelle, für Sonntag den 7. Dezember vormittags: die Jubiläumsfeier im Casino-Saale mit Absingung der Volkshymne, einer Festrede, gesprochen von Dr. Leitmeier vor der festlich geschmückten Blüthe des Kaisers, und einem Hochamte in der Kapittelkirche, abends Ball — endlich für Montag den 8. Dezember ein Festbankett. — Die Stadtgemeinde Rudolfswerth beschloß gleichzeitig die Betheiligung der Armen und die Absendung einer Adresse an den Kaiser. Dem Vernehmen nach soll auch die durch ihre vorzüglichen Leistungen rühmlich bekannte Liedertafel in Gottschee ihre Mitwirkung zugesagt haben, und werden Gäste aus allen Orten Untertrais erwartet. — Da bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, und die Betheiligung eine durchgehend allgemeine ist, so werden sich die Tage des 6., 7. und 8. Dezember zu einem Jubelfeste gestalten, und den Nachweis geben, daß, wie in allen Theilen der Monarchie, auch in Untertrais, die Bevölkerung in allen Schichten den 25. Jahrestag der Thronbesteigung des constitutionellen Kaisers von Oesterreich als ein Volksfest begeht.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 13. November. Abgeordnetenhaus. Die finanziellen Regierungsvorlagen wurden einem 36gliederigen Ausschusse zugewiesen und weiters der Antrag angenommen, daß jeder Abgeordnete zu den Ausschüßberatungen Zutritt habe. Im gewählten Ausschusse sind alle Parteien vertreten. — Dr. Porzagall interpellirte die Regierung wegen Einschleppung der Cholera in Graz durchs Militär. Lienbacher und Genossen brachten einen Antrag ein auf Wahl eines fünfzehngliederigen

gen Ausschusses, welcher Ursache, Entstehung und Ausbreitung der Finanzkrisis eindringlichst zu erforschen, hierüber zu berichten und Anträge zu stellen habe, um die fernere Wirksamkeit jener verderblichen Ursachen aufzuheben und eine künftige Wiederkehr zu verhindern. Ueber Anregung des Centrumclubs beschloß der Klub der Linken die Einbringung des Antrags, daß neue Mitglieder des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidium eine Localitätsadresse verfassen und dieselbe ohne weitere Vorlage im Hause als Deputation dem Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums überreichen.

Berlin, 12. November. Bei der Eröffnung des Landtages waren ungefähr 300 Mitglieder gegenwärtig, der Hof und die Diplomatie nicht vertreten. Das Ministerium erschien unter Vortritt Camphausers um 12 Uhr. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen, namentlich der Passus über die Durchführung der Kirchengesetze. Die Feier schloß mit einem von dem Präsidenten des Herrenhauses ausgebrachten Hoch auf den König.

Constantinopel, 12. November. Der Sultan wünscht nichts sehnlicher als die Fortdauer der langjährigen Beziehungen nachbarlicher Freundschaft zwischen der Türkei und der österreichisch-ungarischen Monarchie. Ferner ist gesagt, daß Misverständnisse diese Freundschaft nicht stören dürfen.

Telegraphischer Wechselkurs

nom 13. November. Papier-Rente 68.18. — Silber-Rente 73.25. — 1860er Staats-Anlehen 101.80. — Bank-Actien 950. — Credit-Actien 216.50. — London 114.30. — Silber 109.40. — k. k. Münz-Ducaten. — Napoleons'd'or 9.14.

Wien, 13. November. 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 217, Anglo 135 1/2, Union 119 1/2, Francobank 39, Handelsbank 69, Vereinsbank 29 1/2, Hypothekarrentenbank 19, allgemeine Baugesellschaft 79, wiener Bankbank 105, Unionbank 58 1/2, Wechselbank 18 1/2, Brigittenauer 23 1/2, Staatsbahn 319, Lombarden 162. Fest.

Angelkommene Fremde.

Am 12. November.

Stadt Wien. Fünd, Fabrikbesitzerjohn, Graz. — Weiger Adelheid, Tuchfabriksgattin, Obertraun. — Gußmann, Wien. — Pagan, Kaufm., f. Fam., Triest. — Macher, Caffetier, Marburg. — Herold, Südbahnbeamter, Marburg. — Bernath, Kaufm., Wien. — v. Goplett, Privatier, Hrasnig. — v. Jichotenar, Privatier, Agram. — Kralowsky, Kaufm., Wien. — Alberti, Kaufm., Roveredo. — Canestrini, Privatier, Roveredo. — Hotel Elefant. Graf Pace, f. Sohn, Herrschaftsbesitzer, Ponovik. — Schieber, Obertraun. — Ritsch, Wien. — Klagenfurt. — Jagar, Graz. — Hönigstein, Graz. — f. Gemahlin, Triest. — Maresic, Hl. Geist. — Kohn, Agent, Pest. — Drešnik, Reif, Wien. — Hotel Europa. Obermann, f. Frau, Planina. — Rudolf, Wien. — Mohren. Kreiger, f. Gemahlin, Kärnten. — Spitzer, Kaufm., Wien. — Jerko, Eisenbahnbeamter, Fiume. — Krizman Maria, f. Tochter, Landsberg. — Kaiser von Oesterreich. Petritz, Photograph, Mirtz-zuschlag. — Kopter, St. Georgen. — Sternwarte. Seber, Kaufm., Graz. — Basic, Gutsbesitzer, Graitch.

Theater.

Heute: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-fantastische Oper in 3 Acten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: November, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhaltendes Stimmte, Regen (Lag in Millimetern) und Wassertemperatur. Data for Nov 13: 6 U. Mg. 741.74 + 2.0 D. f. schw. ganz bew. 0.00; 2 „ N. 741.24 + 2.4 windstill ganz bew.; 10 „ Ab. 740.05 + 2.5 windstill ganz bew.

Börsebericht. Wien, 12. November. Anfangs sehr belebt und kaufstüchtig, reagierte die Börse im weiteren Verlaufe, ohne eigentlich zu verflauen. Die Ursache lag, wie es scheint, in dem Umstande, daß infolge des auf Samstag fallenden Festtages die Effectenversorgung für mehrere Tage vorzunehmen war. Darauf deutet auch der Ermattung, welche überdies nur bis auf gestrige Notierung zurückführte, vorwiegend nur Speculationspapiere betraf, während Anlagpapiere sehr gut behauptet blieben.

Table of financial data with columns: Geld, Ware, and various bank/stock entries. Includes entries for Depositenbank, Escompteanstalt, Franco-Bank, Handelsbank, Länderbankverein, Nationalbank, Oesterr. allg. Bank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Vereinsbank, Verkehrsbank, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank shares like Anglo-Bank, Bauverein, Bodencreditanstalt, etc.